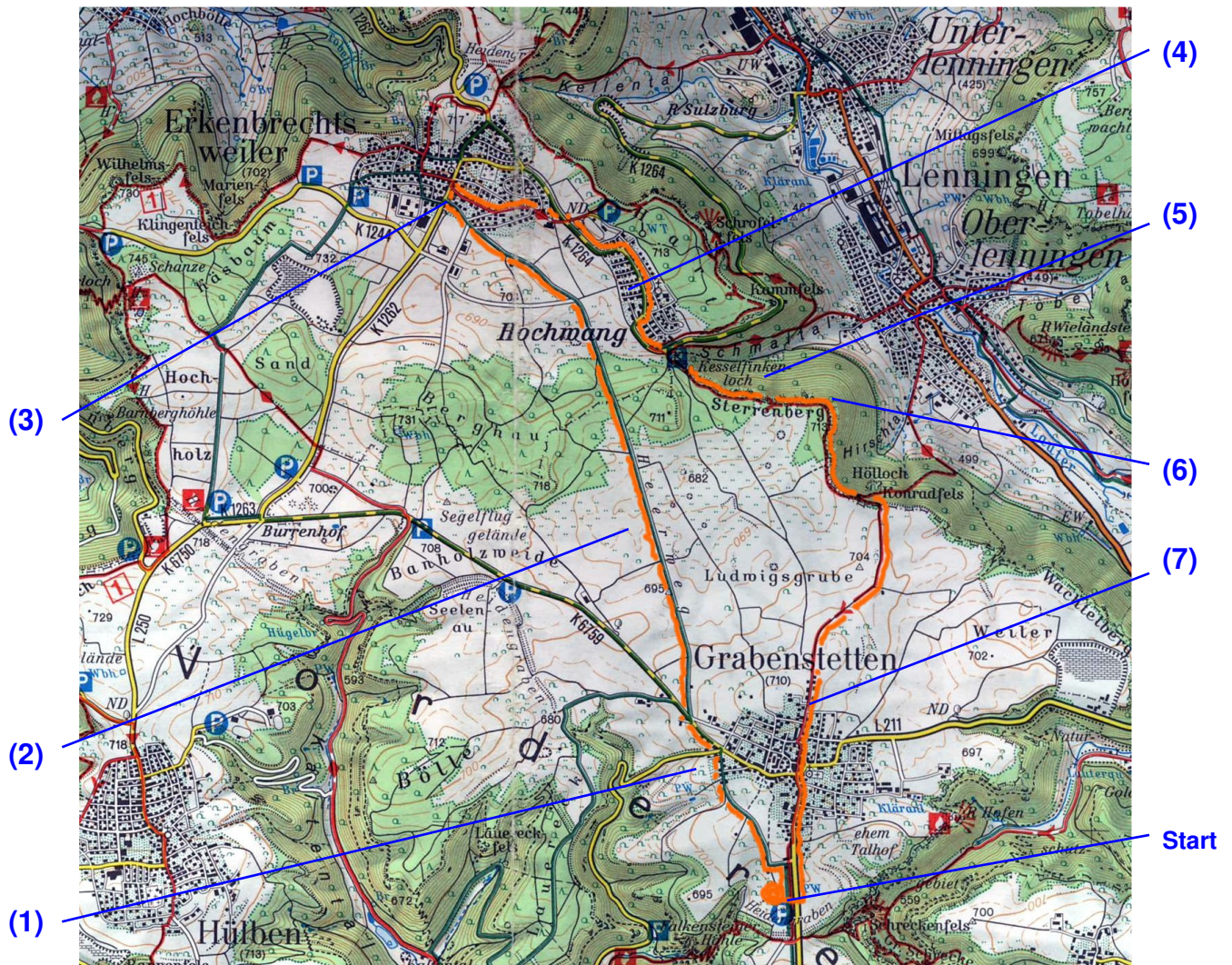


Wanderung 55 (25.07.09)
Grabenstetten - Erkenbrechtsweiler



bei Grabenstetten

Wanderung 55 (25.07.09)
Grabenstetten - Erkenbrechtsweiler

(1)



(2)



(3)



Wanderung 55 (25.07.09)
Grabenstetten - Erkenbrechtsweiler

(4)



(5)



Wanderung 55 (25.07.09)
Grabenstetten - Erkenbrechtsweiler

(6)



Wanderung 55 (25.07.09) Grabenstetten - Erkenbrechtsweiler

(7)



- Anfahrt:**
- von *Stuttgart* aus : B10 Richtung *Plochingen*
 - bei Plochingen auf B313 bis *Nürtingen*
 - nach Ortseinfahrt nach links Richtung *Beuren, Kirchheim*
 - *Tiefenbachtal* durchfahren bis kurz vor Beuren
 - Steige hoch bis *Erkenbrechtsweiler*
 - durchfahren und bei der Kreuzung beim Burrenhof nach links
 - durch *Grabenstetten* durch in Richtung Böhringen
 - nach Ortsausgang : Rundparkplatz beim ‚*Heidengraben*‘
 - hier parken

Ablauf: Dauer ca. 3 h

Der **Heidengraben** ist mit einer Gesamtfläche von 1.662 Hektar nicht nur das größte keltische Oppidum in Deutschland, sondern auch eines der größten in Europa. Der Begriff „Oppidum“ für stadähnliche, befestigte Großsiedlungen der späten Kelten des 2. und 1. Jh. v. Chr. in Mitteleuropa wurde in Anlehnung an Caesars Beschreibung solcher Anlagen der Kelten in Gallien übernommen. Im Gegensatz zum heutigen Frankreich ist im Heidengraben allerdings keine Begegnung zwischen Kelten und Römern nachgewiesen. Funde aus der Römerzeit aus dieser Gegend sind rund 200 Jahre jünger. Quelle: <http://www.kelten-heidengraben.de/index.html>

- vom Parkplatz aus kurzes Stück zurücklaufen Richtung Grabenstetten
- Grünweg nach links ; bald 90-Grad-Rechtschwenk
- am **Ortsrand von Grabenstetten (1)** entlang bis zur Kreisstraße K6759

- beim ... **grabenstetter mühlenlädle** ... nach links und ein kurzes Stück die Gelbstraße entlang.



- dann wieder nach rechts auf den sog. **Heerweg (2)**



Der Name „Heerweg“ läßt an einen frühmittelalterlichen Straßenzug denken, der die Anlage auf der Baßgeige mit dem Hinterland der Schwäbischen Alb verband.

Quelle:
Tafel vor Ort

Wanderung 55 (25.07.09) Grabenstetten - Erkenbrechtsweiler

- ein kurzes Stück durch den Wald, dann erreichen wir **Erkenbrechtsweiler (3)**

Erkenbrechtsweiler liegt auf einer halbinselförmigen Hochfläche, die noch heute eindrucksvolle Reste einer Befestigungsanlage aus keltischer Zeit trägt, im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Aus den Gebäuden des Ortes heben sich das dreigeschossige klassizistische Rathaus und die im Kern spätgotische Kirche heraus. Neben dem archäologischen Rundwanderweg führt ein gut ausgebautes Wanderwegenetz zu den fabelhaften Aussichtspunkten Beurener Fels (730 m ü.d.M.) und Brucker Fels (727 m ü.d.M.) sowie zur Festungsrue Hohenneuffen.
Quelle: <http://www.erkenbrechtsweiler.de/>

- noch vor der Kirche biegt der Weg mit Zeichen ‚rote Raute‘ nach rechts ab
- Durchquerung der Ortschaft **Hochwang (4)**

Hochwang ist eine relativ „junge“ Siedlung, welche erst nach dem 2. Weltkrieg, im Jahre 1953 gegründet wurde, um für die vielen Heimatvertriebenen im Lenninger Tal Wohnraum zu schaffen. Auf Anregung von Herrn Dr. Klaus H. Scheufelen und Karl Bauer erwarb die damalige Gemeinde Oberlenningen das Gelände des Ortsteils Hochwang von der Gemeinde Erkenbrechtsweiler, zu deren Markung es bis dahin gehörte. Um eine direkte Verbindung vom Lenninger Tal nach Hochwang und Erkenbrechtsweiler zu schaffen, wurde von der Gemeinde Oberlenningen die Hochwang-Steige erbaut, welche 1954 ihrer Bestimmung übergeben werden konnte.
Quelle: <http://www.lenningen.de/hochwang.html>

- Vierecksparkplatz am Ortsende suchen
- ab hier führt das Wegzeichen ‚rotes Y‘ parallel zum Albtrauf

- Naturdenkmal ...



(5)

(leider ist das Foto nicht so besonders geworden)

- weiter am **Trauf entlang (6)**
- von hier aus auch Aussicht ins Lenninger Tal (ganz hinten : der ‚Sattelbogen‘ zu sehen)
- Abzweigung des ‚roten Y‘ nach rechts nicht verpassen
- bis und durch **Grabenstetten (7)**

Grabenstetten - das Albdorf am Heidengraben - hat einiges zu bieten. Schauen Sie sich doch einfach einmal um! Die ersten Nachweise für eine Besiedlung des Hochplateaus durch Ackerbaukulturen der Jungsteinzeit, die ca. 5.500 v.Chr. begann und über 3000 Jahre dauerte, fanden sich auf den Feldern um Grabenstetten in Form von Feuersteingeräten, darunter Klingen und eine Feuersteinsichel. Grabenstetten liegt im südlichen Bereich einer Berghalbinsel zwischen Albvorland im Norden, Ermstal im Westen und Lautertal im Osten. Steile bewaldete Abhänge nach fast allen Seiten machten das Gebiet früher schwer zugänglich, geeignet als Fluchtburg - das keltische Oppidum Heidengraben im ersten Jahrhundert vor Christus. Die Neckarzuflüsse Lauter und Erms entspringen je aus mehreren Quellbächen. Deren Zusammenfluss in der Mittleren Schwäbischen Alb bildet die so genannten Talspinnen von Gutenberg und Bad Urach.
Quelle: <http://www.grabenstetten.de/startseite/startseite.html>

- dann, endlich nach (heute anstrengenden) 3 Stunden zurück beim Auto